

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **97 (1979)**

Heft 42

PDF erstellt am: **19.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Persönliches

### Zum Rücktritt von Prof. Peter Kasser

Es gibt nur spärliche Beispiele dafür, dass sich ein Ingenieur von der Technik losgelöst und den Naturwissenschaften zugewandt hat. Professor Peter Kasser gehört dazu, denn er schloss sein Studium an der ETH Zürich 1940 mit dem Diplom eines Bauingenieurs ab und tritt nun Ende Oktober als bekannter und in erdwissenschaftlichen Kreisen gefeierte Hydrologe und Glaziologe in den Ruhestand. Nach seinen eigenen Angaben wies ihm vor allem ein schwerer Schicksalsschlag, der ihn als 25-jährigen ereilte und prägte, diesen Weg. Von Jugend auf ein begeisterter Alpinist geriet er damals mit 4 Bergkameraden in eine Lawine, aus der er als einziger lebend entkam. Das schwerwiegende Ereignis veranlasste ihn dazu, sich der Erforschung von Schnee und Eis zu widmen und darin seine Lebensaufgabe zu sehen. Seine berufliche Laufbahn widerspiegelt dies in eindrücklicher Weise: 1941 und 1942 wirkte er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Eidg. Institut für Schnee- und Lawinenforschung Weissfluhjoch-Davos, und ab 1943 als Forscher und dann auch als Abteilungschef an der Versuchsanstalt für Wasserbau, Hydrologie und Glaziologie der ETH Zürich.

An der Abteilung, die Herr Kasser leitete, werden die beiden Forschungsgebiete Hydrologie und Glaziologie (Gletscherforschung) bearbeitet. Beide konnte er wesentlich mitprägen, sei es durch seine zahlreichen grundlegenden wissenschaftlichen Arbeiten, sei es durch seine Tätigkeit in schweizerischen und internationalen Gremien. In der Glaziologie leitete er seit 1964 die bereits 1874 begonnenen Beobachtungen über die Änderungen von schweizerischen Gletschern, half mit, das Beobachtungsnetz auf über 100 Gletscher zu erweitern, und veröffentlichte die Daten jährlich mit grosser Sorgfalt in einem Jahrbuch, das in der Fach- und Tagespresse Beachtung findet. Die Erfassung der Massenänderungen der Gletscher und die Kenntnis über deren Beeinflussung durch die Witterung bzw. längerfristig durch Klimaänderungen, ist keineswegs nur von rein wissenschaftlichem Interesse, sondern hat eine eminent praktische Bedeutung für die Wasserversorgung der Berggebiete und Stauseen und nicht zuletzt für die Gefährdung von Bauwerken durch Gletscher. So bestand die Arbeit von Kasser in der Glaziologie aus Grundlagenforschung, Gutachtertätigkeit und Koordination auf schweizerischer und internationaler Ebene. Die Anerkennung dafür blieb nicht aus, wurde er doch unter anderem zum Direktor des «Permanent Service on the Fluctuations of Glaciers» ernannt, einem Dienst der UNESCO, der die Gletscherbeobachtungen der ganzen Welt zusammenfasst; er war Vorstandsmitglied der Internationalen Glaziologischen Gesellschaft und wurde zum Mitglied der Kommission für Glaziologie der Bayerischen Akademie der Wissenschaften ernannt.

Die Tätigkeit auf dem Gebiet der Hydrologie reicht von Studien des Wasserhaushaltes als Grundlagenforschung bis zur Herausgabe von Abflussvorhersagen für die beiden grossen Flüsse Rhône und Rhein, wobei unter seiner Leitung die Methoden entwickelt wurden. Auch auf dem Gebiet der Hydrologie

widmete sich Kasser den koordinierenden Funktionen, z. B. als Präsident der Internationalen Kommission für die Hydrologie des Rheingebietes, oder als langjähriger Sekretär der Hydrologischen Kommission der SNG. Eine besondere Ehrung erfuhr Kasser 1972 durch seine Ernennung zum Titularprofessor der ETH Zürich. Sie rückte einen Mann ans Licht der Öffentlichkeit, der sich nie aufdrängte, weil er trotz aller Erfolge bescheiden und hilfsbereit blieb. Dies und seine Lebenswürdigkeit verschafften ihm viele Freunde vor allem auch unter den Fachkollegen. Sie überreichten ihm zu seinem 65. Geburtstag als Zeichen der Anerkennung und Dankbarkeit eine Festschrift, die als Mitteilung der Versuchsanstalt herausgegeben wird, an der Kasser 36 Jahre lang wirkte, und die er nun mit den besten Wünschen für ein «otium cum dignitate» verlässt.

Prof. Daniel Vischer

### Prof. Walter Custer zum 70. Geburtstag

Am 21. September 1979 vollendete Walter Custer, Architekt BSA/SIA/SWB, Inhaber der Professur für Architektur und Raumplanung an der ETH Zürich, sein 70. Lebensjahr. Der Geburtstag steht nicht im Zeichen eines zurückgezogenen, wohlverdienten Ruhestandes, vielmehr steht der Jubilar mit vitaler Schaffenskraft inmitten einer ausserordentlich vielfältigen beruflichen Tätigkeit.

Walter Custer wurde 1909 in Rapperswil SG geboren. Nach dem Architekturstudium in Zürich und Berlin traf er auf Reisen und während mehreren Studienaufenthalten mit verschiedenen für seine spätere Tätigkeit bedeutsamen Persönlichkeiten zusammen, so zum Beispiel mit Alvar Aalto in Helsinki. 1940 bis 1948 arbeitete er wesentlich am Aufbau einer schweizerischen Raumplanung mit, dies als Mitarbeiter im zentralen Studienbüro der Arbeitsgruppe für Landesplanung und für den Kanton Zürich. Die Anfänge der schweizerischen Entwicklungszusammenarbeit wurden durch Walter Custer stark geprägt. Praktische Aufbauprojekte führten ihn von 1948 bis 1951 nach Sri Lanka (Ceylon), Nepal und Indien.

In seinem später begründeten privaten Architektur- und Planungsbüro entstanden Arbeiten, bei denen schon frühzeitig heute selbstverständliche methodische Hilfsmittel zur Anwendung kamen. Neben Studien- und Beratungsaufträgen waren es auch Wohn-, Schul- und Industriebauten, worin seine umfassende Denkweise und eine humanistisch-soziale Grundhaltung Ausdruck fanden. 1971 erhielt er zusammen mit Fred Hochstrasser und Hans Bleiker für die Fabrikanlage der Firma Heberlein & Co. in Wattwil den Reynolds Memorial Award, eine international begehrte, hohe Auszeichnung für die Verwendung von Aluminium am Bau. Für die ETH Zürich arbeitete er die Planungsstudie 1970/71 ETH-Zentrum aus und baute er das Rechenzentrum an der Clausiusstrasse.

1958 wurde Walter Custer als Lehrbeauftragter, 1960 als Professor an die Architekturabteilung der ETH Zürich berufen. Hier konnte er eine seiner hervorragenden Fähigkeiten, den spontanen Kontakt zu anderen und vor allem auch jüngeren Menschen, voll entfalten.

Als Lehrer vermittelt Walter Custer seinen Studenten Grundlagen für ein selbständiges Verhalten in den verschiedenen Situationen

des beruflichen Lebens. Er versteht es in faszinierender Weise, komplexes Arbeiten und Denken zu fördern und aktuelle Probleme der Zeit in sein Lehrgebiet hineinzutragen. Seinen Anliegen in der Landesplanung, bei der Entwicklungszusammenarbeit und den Bemühungen um einen methodenorientierten Problemzugriff ist Walter Custer sowohl durch seine Tätigkeit an der ETH Zürich als auch ausserhalb treu geblieben. So durch aktive Mitarbeit beim Aufbau des Instituts für Orts-, Regional- und Landesplanung, beim Aufbau und bei der Ausgestaltung des interdisziplinären Nachdiplomkurses über Probleme der Entwicklungsländer an der ETH Zürich, bei der Gründung und beim Aufbau des Hilfswerks Helvetas und in der Fritz-Zwicky-Stiftung.

Walter Custer versteht es, mit vielseitigem Wissen über einen rationalen Gegenwartsbezug hinaus den Blick in die Zukunft zu richten. Sein Geburtstag steht nicht im Zeichen des Rückblicks, sondern im Zeichen einer ungebrochenen Aktivität. Seine architektonischen, städtebaulich-planerischen und methodischen Anliegen sowie sein aktives Interesse an der Zukunft der Entwicklungszusammenarbeit werden sein Wirken auch in den kommenden Jahren prägen.

Wulf Juergen Reith, Fritz Ryser

## Energiesparen

### Energiespar-Wettbewerb für Hochschulen

Als ihren Beitrag zum weltweiten Energiesparmonat führt die *British Petroleum Company* und die *BP-Gruppe auf nationaler und internationaler Ebene an Universitäten, technischen Hochschulen und Techniken* einen Energiespar-Wettbewerb durch. Er ist seit Anfang Oktober 1979 auch in der Schweiz ausgeschrieben. Teilnahmeberechtigt sind einzelne Studierende, Doktoranden und jüngere Forscher sowie Teams. Zweck des Wettbewerbes ist es, die Energie durch technische Massnahmen sparsamer, wirtschaftlicher und zweckmässiger als bisher einzusetzen.

Die eingegangenen Lösungsvorschläge werden vorerst auf nationaler und dann auf internationaler Ebene geprüft. Die nationale Forschungsphase für die zur Weiterbearbeitung ausgewählten zehn Arbeiten läuft bis Ende 1981. Die drei besten Arbeiten werden mit Prämien von Fr. 5000.-, 3000.- und 2000.- ausgezeichnet. Ausserdem zahlt die BP (Schweiz) AG Kostenbeiträge an die ausgewählten Vorprojekte und nötigenfalls auch an die Weiterbearbeitung. Die national besten Arbeiten nehmen am internationalen Wettbewerb teil. Am 1. Juli 1982 erfolgt die Übernahme der internationalen Prämien im Betrage von 3000 bis 10 000 Pfund Sterling. Das nationale Preisgericht setzt sich aus massgebenden Vertretern von schweizerischen Hochschulen zusammen. Das internationale Preisgericht wird von der *Royal Society* gestellt. Am Wettbewerb nehmen folgende Länder teil: Belgien, Deutschland, Frankreich, Griechenland, Grossbritannien, Kanada, Neuseeland, Österreich und die Schweiz.

Die BP ist nicht an einer Verwertung allfälliger wirtschaftlicher Möglichkeiten beteiligt, z. B. der Auswertung von Patenten. Diese bleiben im Besitze der Wettbewerbsteilnehmer resp. der Hochschule, die am Wettbewerb mitgemacht hat.